

Aufatmen in Oberstadtfeld: Bombe schnell entschärft

Die Weltkriegs-Hinterlassenschaft war bei Erdarbeiten für ein neues Wohngebiet in dem 560-Einwohner-Ort entdeckt worden.



Bei Baggerarbeiten am Mittwoch in Oberstadtfeld entdeckt und vom Kampfmittelräumdienst schnell entschärft: die 125-Kilo-Fliegerbombe. FOTO: VERBANDSGEMEINDE DAUN

VON STEPHAN SARTORIS

OBERSTADTFELD | Als ihn am Mittwoch die Nachricht „Bombe erfolgreich entschärft“ erreicht, ist Willi Hüp, der 1. Beigeordnete der Gemeinde Oberstadtfeld, sehr erleichtert. Denn: „Natürlich sind mit den Leuten vom Kampfmittelräumdienst erfahrene Profis am Werk, auf die man sich verlassen kann, aber ein gewisses mulmiges Gefühl bleibt aber doch bei solchen Gelegenheiten“, sagt der Stellvertreter des Ortsbürgermeisters.

Ein Baggerfahrer war am Mittwoch im Rahmen der Erschließung eines neuen Baugebiets gegen 15.20 Uhr auf eine Fliegerbombe gestoßen. Polizei, Kampfmittelräumdienst, die Verbandsgemeinde (VG) Daun und die örtliche Feuerwehr werden informiert. Nach der gemeinsamen Begutachtung der 125 Kilo schweren Hinterlassenschaft des Zweiten Weltkriegs wird vor Ort entschieden, die Bombe noch am gleichen Tag zu entschärfen.

Es wird ein Gefahrenradius von 300 Metern gezogen, gut 250 der 560 Einwohner Oberstadtfelds sind von der angeordneten Evakuierung betroffen. Das übernimmt die Feuerwehr. Zudem wird die durch den Ort führende Bundesstraße (B) 257 für den Zeitraum der Evakuierung gesperrt. Die Gemeinde öffnet das Bürgerhaus für die Betroffenen, die meisten ziehen es aber vor, woanders unterzukommen. „40 Bürger sind ins Bürgerhaus gekommen“, berichtet der Beigeordnete. Wie war die Stimmung? „Ich habe sie als durchweg gelassen empfunden.“ Nach einer letzten Kontrolle, ob sich niemand mehr im Gefahrenbereich aufhält, machen sich die Spezialisten vom Kampfmittelräumdienst Rheinland-Pfalz ans Werk. Um 19.19 Uhr die Meldung: Die Bombe ist erfolgreich entschärft. Die Evakuierten können in ihre Häuser zurückkehren, die Straßensperrungen werden aufgehoben.

Willi Häp war zunächst davon ausgegangen, dass es länger dauern könnte bis zur Bombenentschärfung.

Denn im Oktober 2021, als in Daun auf der Baustelle der künftigen Junior Uni an der B 257 eine Fünf-Zentner-Fliegerbombe gefunden wurde, war ein Vorlauf von mehreren Tagen erforderlich.

Allerdings befand sich die Bombe in unmittelbarer Nähe einer Tankstelle und eines Seniorenheims, was besondere Vorkehrungen nötig machte.

„Ich bin froh, dass es hier binnen kürzester Zeit erledigt werden konnte“, sagt Häp. „Und zum Glück ist vorher nichts passiert, denn die Bombe lag nur etwa 50 Zentimeter tief im Boden.“

Der Dauner Regionalhistoriker Alois Mayer berichtet von zwei schweren Bombenangriffen auf Oberstadtfeld mit vielen Toten. Er geht davon aus, „dass der Bombenblindgänger vom ersten Angriff stammt. Der war am 24. Dezember 1944 gegen 14:40 Uhr. Einen zweiten Angriff hat es am frühen Morgen des 6. Januar 1945 gegeben.“

INFO

Gefährliche Hinterlassenschaften

Nach Angaben der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) in Trier [sind allein 2020 etwa 300 Tonnen Munition und Munitionsteile in Rheinland-Pfalz](#) geborgen worden. Das ist eine Folge des Zweiten Weltkriegs: Immer wieder werden Blindgänger, also beim Aufprall nicht explodierte Fliegerbomben, im Rahmen von Bauprojekten entdeckt. So ist derzeit in Trier [die Erweiterungsarbeit des Humboldt-Gymnasiums durch die Suche](#) nach möglichen Weltkriegs-Bomben im Erdreich unterbrochen. Der Kampfmittelräumdienst hatte in den vergangenen Jahren Einsätze in Gerolstein (2019), Hillesheim (2020) und Daun (2021).